

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Katastrophe“ entstanden, sondern aus der Erkenntnis, daß die Lage sich militärisch nicht mehr bessern könne und daß daher alles getan werden müsse, um so bald als möglich die Einstellung der Feindseligkeiten zu erreichen. Stellten die Gegner entehrende Forderungen, so konnten daraus Heer und Volk neue Kraft schöpfen zu heroischem Widerstande bis zum letzten. Ein Waffenstillstand konnte zwecklosem weiterem Blutvergießen vorbeugen, nachdem irgendwelche Fortschritte auf dem am 9. September der Reichsregierung freigegebenen Wege, „Friedensvermittlung durch eine neutrale Macht ohne Aufschub“¹⁾, innerhalb von drei Wochen nicht zu verzeichnen waren.

29. September.

Am 29. September morgens traf Staatssekretär von Hinzke in Spa ein. Er hatte zunächst eine Besprechung mit dem Generalfeldmarschall und General Ludendorff, bei der auch Oberst Heye zugegen war²⁾. Nachdem der Staatssekretär einen Überblick über die politische Lage gegeben hatte, erklärte General Ludendorff dem Sinne nach, die Lage des Heeres mache sofortigen Waffenstillstand nötig. Diese Erklärung kam dem Staatssekretär völlig überraschend und erweckte bei ihm den Eindruck, daß eine „Katastrophe“ im Verzuge sei³⁾. Er schlug als Erstes die abends vorher im Auswärtigen Amte besprochenen innerpolitischen Maßnahmen, sogenannte „Revolution von oben“, vor. Lehne man diese ab, dann bleibe nur die Diktatur, die allerdings militärische Erfolge in absehbarer Zeit zur Voraussetzung habe. Da mit solchen nicht gerechnet werden konnte, ging General Ludendorff auf diesen Gedanken nicht ein. Zur Herbeiführung eines sofortigen Waffenstillstandes schlug der Staatssekretär vor, an Präsident Wilson auf Grund der von ihm verkündeten 14 Punkte ein Friedensersuchen zu richten.

Dann fand die entscheidende Aussprache beim Kaiser statt, der soeben von einer Reise nach Kiel zurückkehrte. Dabei kam der Generalgeständnis jede weitere Kampfhandlung als nutzlos an und drang auf Herbeiführung eines Waffenstillstandes, um jedes Blutvergießen während der Verhandlungen zu vermeiden. Hierbei glaubte er, daß ähnlich wie im deutsch-französischen Kriege von 70/71 und im russisch-japanischen Kriege der Beginn von Friedensverhandlungen automatisch die Einstellung der Kampfhandlungen, also den Waffenstillstand, herbeiführen müsse. Der satanische Vernichtungswille des Feindes wurde von ihm und uns ebenso unterschätzt wie die Gefahr des völligen Staatszusammenbruchs“.

¹⁾ S. 627.

²⁾ Aufzeichnungen über die Besprechung sind erst später gemacht worden und in Einzelheiten einander widersprechend.

³⁾ In dieser Auffassung will er noch dadurch bestärkt worden sein, daß Oberst Heye ihm bei dieser Gelegenheit erzählt habe, General Ludendorff habe in den letzten Tagen fast jeden Abend ihm zugerufen: „Heye, jetzt sind sie durch“.